



Rheinland-Pfalz

POLIZEIPRÄSIDIUM
RHEINPFALZ

Polizeiliche Kriminalstatistik des Polizeipräsidiums Rheinpfalz

Jahresbericht 2021

Impressum:

Polizeipräsidium Rheinpfalz
Führungsstab
Stabsbereich 1, Sachbereich 12
Wittelsbachstraße 3
67061 Ludwigshafen am Rhein
pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkungen	1
2.	Strukturdaten	1
3.	Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2021	2
4.	Gesamtentwicklung.....	4
4.1	Straftaten und Aufklärungsquote.....	4
4.2	Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität	5
4.3	Tatverdächtigenentwicklung	6
4.3.1	Allgemein.....	6
4.3.2	Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche	7
4.4	Opfer - Gesamtzahlen	8
4.4.1	Opfer nach Alter und Geschlecht	9
4.4.2	Opfer Deutsche – Nichtdeutsche	9
4.5	Häufigkeitszahlen	10
5.	Entwicklung der Deliktsbereiche	11
5.1	Straftaten gegen das Leben.....	11
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	12
5.2.1	Sexueller Missbrauch von Kindern.....	13
5.2.2	Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Schriften	13
5.3	Rohheitsdelikte	14
5.3.1	Raubdelikte.....	15
5.3.2	Körperverletzungsdelikte	15
5.3.3	Gewaltkriminalität	15
5.3.4	Straftaten gegen Polizeibeamte	16
5.4	Eigentumskriminalität.....	17
5.4.1	Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED)	17
5.5	Vermögens- und Fälschungsdelikte.....	19
5.5.1	Betrug.....	20
5.6	Sonstige Straftatbestände (StGB).....	20
5.7	Strafrechtliche Nebengesetze	20
5.7.1	Betäubungsmittelkriminalität	21
5.7.2	Rauschgifttote.....	22

5.8 Wirtschaftskriminalität.....	22
5.9 Tatmittel Internet.....	23
5.10 Straßenkriminalität.....	23
5.11 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)	24
5.12 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)	25
6. Kriminalität im Kontext von Zuwanderung.....	26
7. Prävention	27

1. Vorbemerkungen

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Statistik auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

Die nachfolgenden Darstellungen beruhen auf den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Landes Rheinland-Pfalz für das Polizeipräsidium Rheinpfalz. Die PKS enthält alle der Polizei bekannt gewordenen Straftaten inklusive strafbewährter Versuche, ermittelter Tatverdächtiger sowie Opfer. Nicht erfasst werden Staatsschutz- und Verkehrsdelikte, Delikte außerhalb der polizeilichen Zuständigkeit (beispielsweise Finanz- und Steuerdelikte), Auslandsstrafaten sowie unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigte Delikte und Ordnungswidrigkeiten.

Es erfolgt lediglich eine Darstellung des Hellfeldes und somit die der Polizei in einem Jahr bekanntgewordenen und registrierten Straftaten. Die Größe des Hellfeldes ist von Delikt zu Delikt unterschiedlich und wird von verschiedenen Einflussfaktoren wie beispielsweise dem Anzeigeverhalten der Bürger beeinflusst.

Die PKS ist eine Ausgangsstatistik, deren statistische Erfassung nach detaillierten Regeln der Fallerfassung und erst bei Abgabe des Vorgangs von der Polizei an die Staatsanwaltschaft erfolgt. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass Straftaten aus dem Vorjahr im Folgejahr in der Statistik erfasst sind.

Bei den Tatverdächtigen werden das Alter, Geschlecht, Nationalität sowie Mehrfachbelastung, die Eigenschaft als Drogenkonsument, die Tatbegehung unter Alkoholeinfluss und die Tatörtlichkeit in Beziehung zum Wohnort des Täters registriert. Tritt ein Tatverdächtiger innerhalb eines Berichtsjahres mehrmals in der gleichen Deliktskategorie polizeilich in Erscheinung, wird dieser nur einmal gezählt.

2. Strukturdaten

Das Polizeipräsidium Rheinpfalz ist das zweitgrößte der fünf regionalen Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz. Es gliedert sich in die Polizeidirektionen Landau, Ludwigshafen, Neustadt sowie die Kriminaldirektion Ludwigshafen¹ und ist zuständig für die kreisfreien Städte Frankenthal (Pfalz), Landau in der Pfalz, Ludwigshafen am Rhein, Neustadt an der Weinstraße, Speyer sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Germersheim, Rhein-Pfalz-Kreis und Südliche

¹ Die Kriminaldirektion ist überörtlich im gesamten Präsidialbereich für Delikte der schweren Kriminalität und Schwerstrafbarkeit zuständig.

Weinstraße. Aktuell gewährleisten rund 2.200 Beschäftigte, darunter etwa 1.600 Polizeibeamte, die Sicherheit für rund 900.000 Menschen. Der Dienstbezirk umfasst eine Fläche von ca. 2.400 km².

3. Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2021

- Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden intensivierten Möglichkeiten des Homeoffice und Homeschoolings hatten auch im Jahr 2021 überwiegend positive Auswirkungen auf die Kriminalitätslage. So brachten die Einschränkungen im Veranstaltungsbereich, öffentlichen Leben und die begrenzten Reise- / Grenzüberschreitungsmöglichkeiten positive Nebeneffekte auf die Polizeiliche Kriminalstatistik mit sich.
- Die **Gesamtzahl der Straftaten** ist gegenüber dem Vorjahr um 2.033 von 57.097 auf 55.064 Fälle zurückgegangen (-3,6 %). Dies entspricht dem niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre.
- Die **Aufklärungsquote** ist um 1,9 % von 64,8 % auf 66,7 % gestiegen.
- Die Zahl der **Tatverdächtigen unter 21 Jahren** stieg mit 4.813 (+97; +2,1 %) im Vergleich zum Vorjahr (4.716) leicht an, ist jedoch weiterhin auf einem niedrigen Niveau.
- Im Jahr 2021 sind 13.339 Menschen **Opfer einer Straftat** geworden; 510 Menschen weniger als im Jahr 2020 (13.849).
- Die Anzahl der Fälle von **Gewalt gegen Polizeibeamte** sank um 11,0 % auf 300 (2020: 327; -27). Die Zahl der verletzten Polizeibeamten war von 156 im Vorjahr auf 119 deutlich rückläufig (-37; -23,7 %).
- Im Bereich der **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist im Vergleich zum Vorjahr (921 Fälle) ein Anstieg von 37,0 % (1262 Fälle; +341 Fälle) festzustellen. Dieser ist vor allem auf das Tatmittel Internet und damit verbundene Fälle von Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Schriften zurückzuführen.
- Die Abnahme der **Rohheitsdelikte** im Jahr 2020 (10.893 Fälle) setzte sich auch in 2021 mit einer Gesamtzahl von 10.534 Fällen fort. Dies bedeutet einen Rückgang um 305 Taten (-3,3 %).
- Mit 12.466 Fällen sind die Fallzahlen im Bereich der **Eigentumskriminalität** auch im Vergleich zum Vorjahr (14.846 Fälle) deutlich gesunken (-2.380 Fälle; -16,0 %), womit erneut der niedrigste Stand seit über zehn Jahren erreicht wurde.
- Die Zahl der **Wohnungseinbrüche** sank erneut, auf nunmehr 533 (-122, -18,6 %). Bei 55,0 % dieser Taten blieb es im Versuchsstadium.

**Kurzübersicht der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität beim
Polizeipräsidium Rheinpfalz**

	2020	2021	Veränderung	Veränderung in %
Straftaten insgesamt	57.097	55.064	-2.033	-3,6 %
Aufklärungsquote²	64,8%	66,7%		+1,9 %
Häufigkeitszahl³	6.354	6.121	-233	-3,7 %
Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße ⁴	6.250	5.944	-306	-4,9 %
Häufigkeitszahl PD Ludwigshafen	7.043	6.844	-199	-2,8 %
Häufigkeitszahl PD Landau	5.701	5.471	-230	- 4,0 %
Häufigkeitszahl PD Neustadt	5.782	5.464	-318	-5,5 %

Land Rheinland-Pfalz				
Straftaten insgesamt	230.304	217.305	-12.999	-5,6 %
Aufklärungsquote	66,2 %	66,7 %		+0,5 %
Häufigkeitszahl	5.626	5.302	-324	-5,8 %
Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße	5.517	5.161	-356	-6,5 %

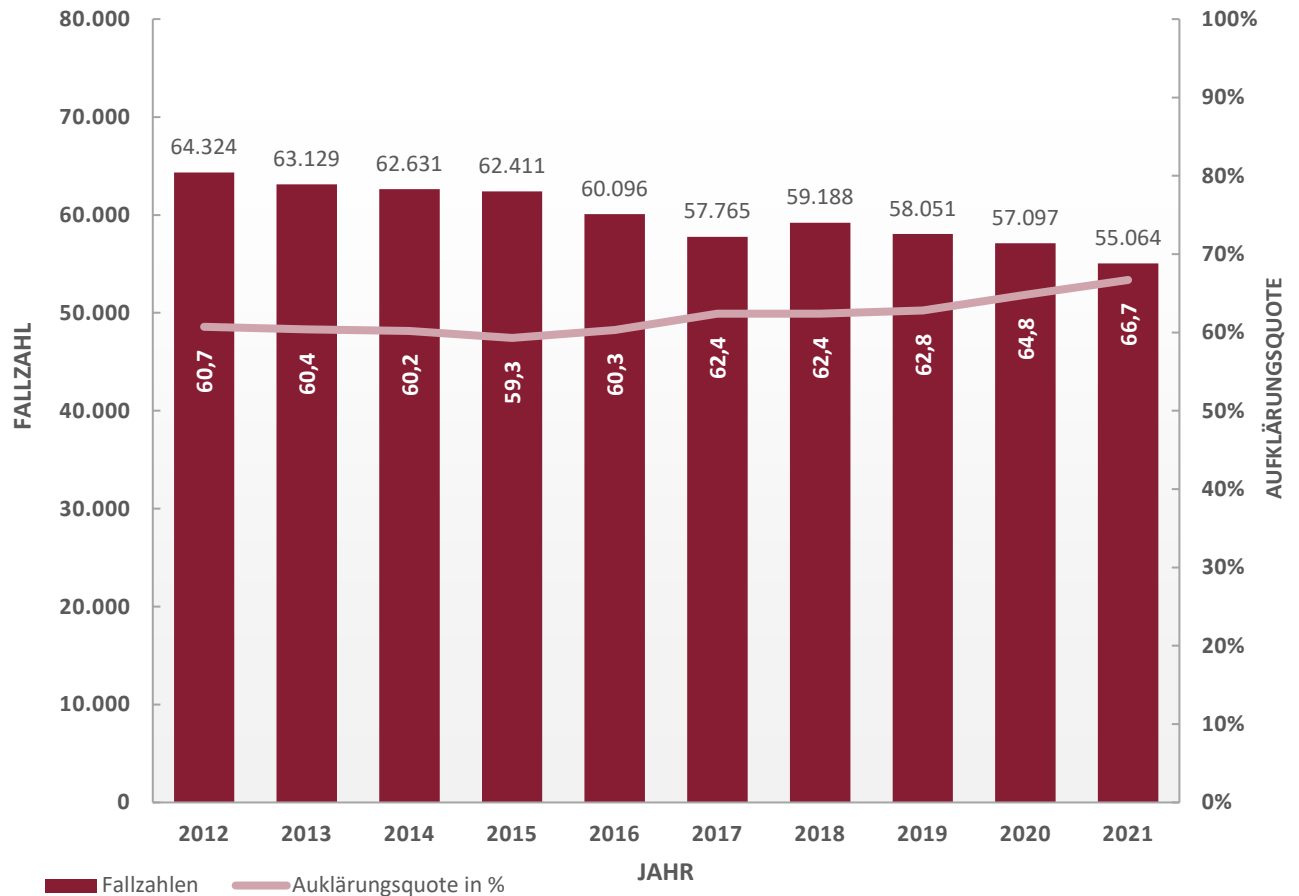
² Verhältnis der aufgeklärten Fälle zu den polizeilich registrierten Fällen.

³ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner; Einwohner Stand 31.12.2019 (2020) und 31.12.2020 (2021).

⁴ Straftaten ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, Asylgesetz und Freizügigkeitsgesetz/EU.

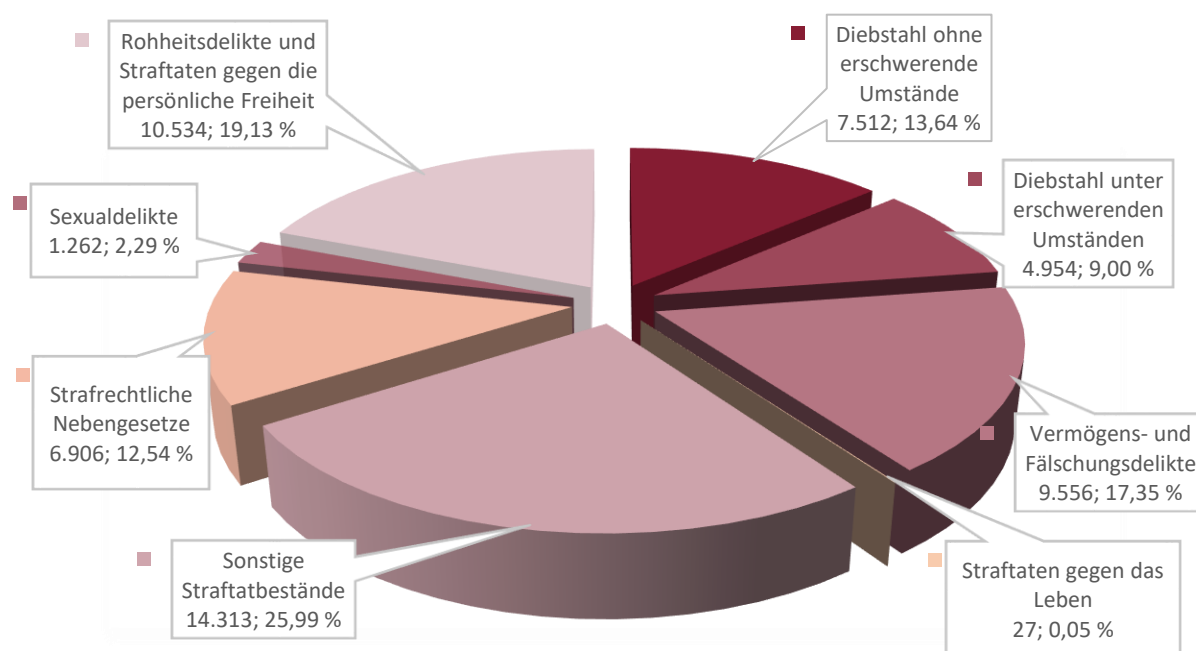
4. Gesamtentwicklung

4.1 Straftaten und Aufklärungsquote



Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der angezeigten Straftaten um 2.033 Taten bzw. 3,6 % auf 55.064, was zugleich den geringsten Wert der vergangenen 10 Jahre darstellt. Zum fünften Mal in Folge lagen die Fallzahlen somit unter 60.000. Die Aufklärungsquote konnte um 1,9 % auf 66,7 % erneut gesteigert werden und befindet sich auf dem höchsten Niveau seit 10 Jahren.

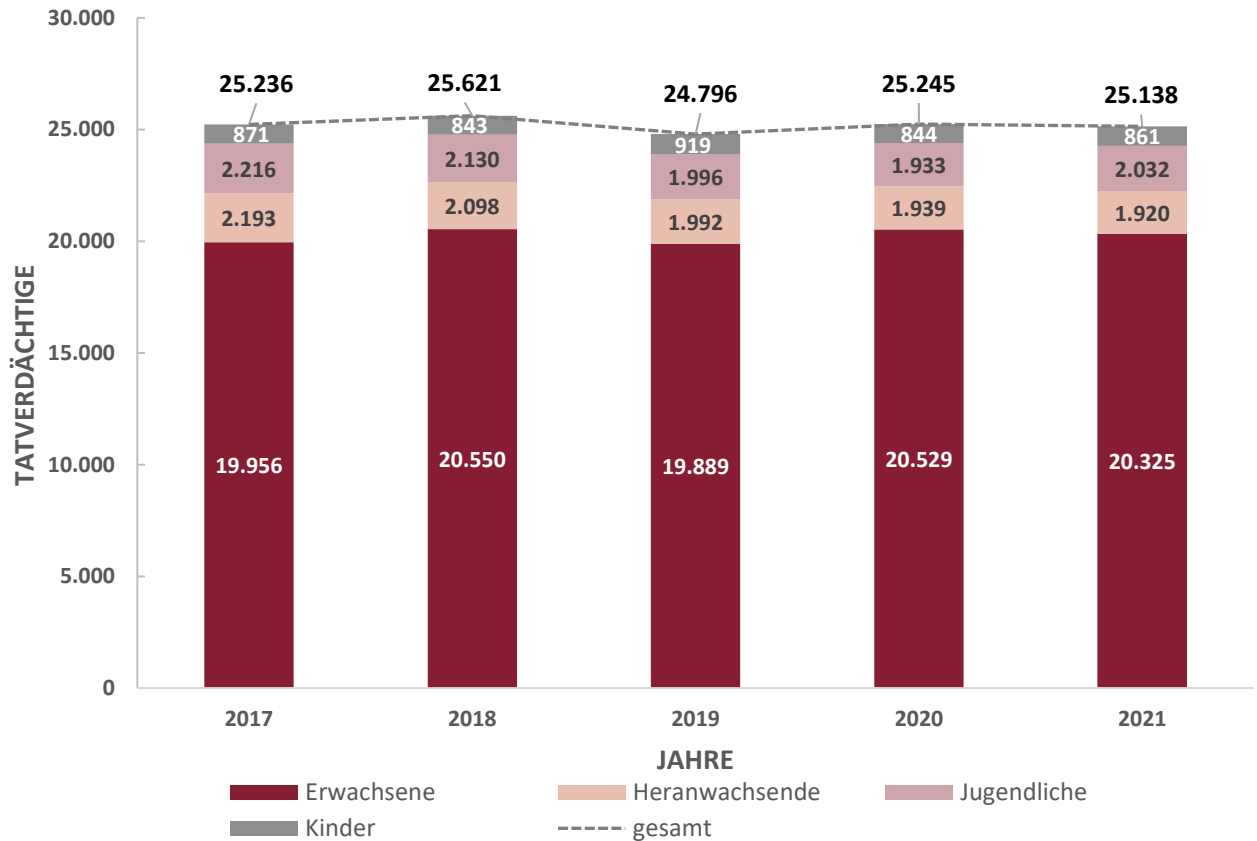
4.2 Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität



Im Vergleich zum Vorjahr nehmen die Eigentumsdelikte mit 22,64 % (-3,36 %, -2.380 Fälle) nicht mehr den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein. Abgelöst wurden sie durch die sogenannten sonstigen Straftatbestände mit 25,99%. Zu dieser Gruppe zählen unter anderem die Straftatbestände Beleidigung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung.

4.3 Tatverdächtigenentwicklung

4.3.1 Allgemein



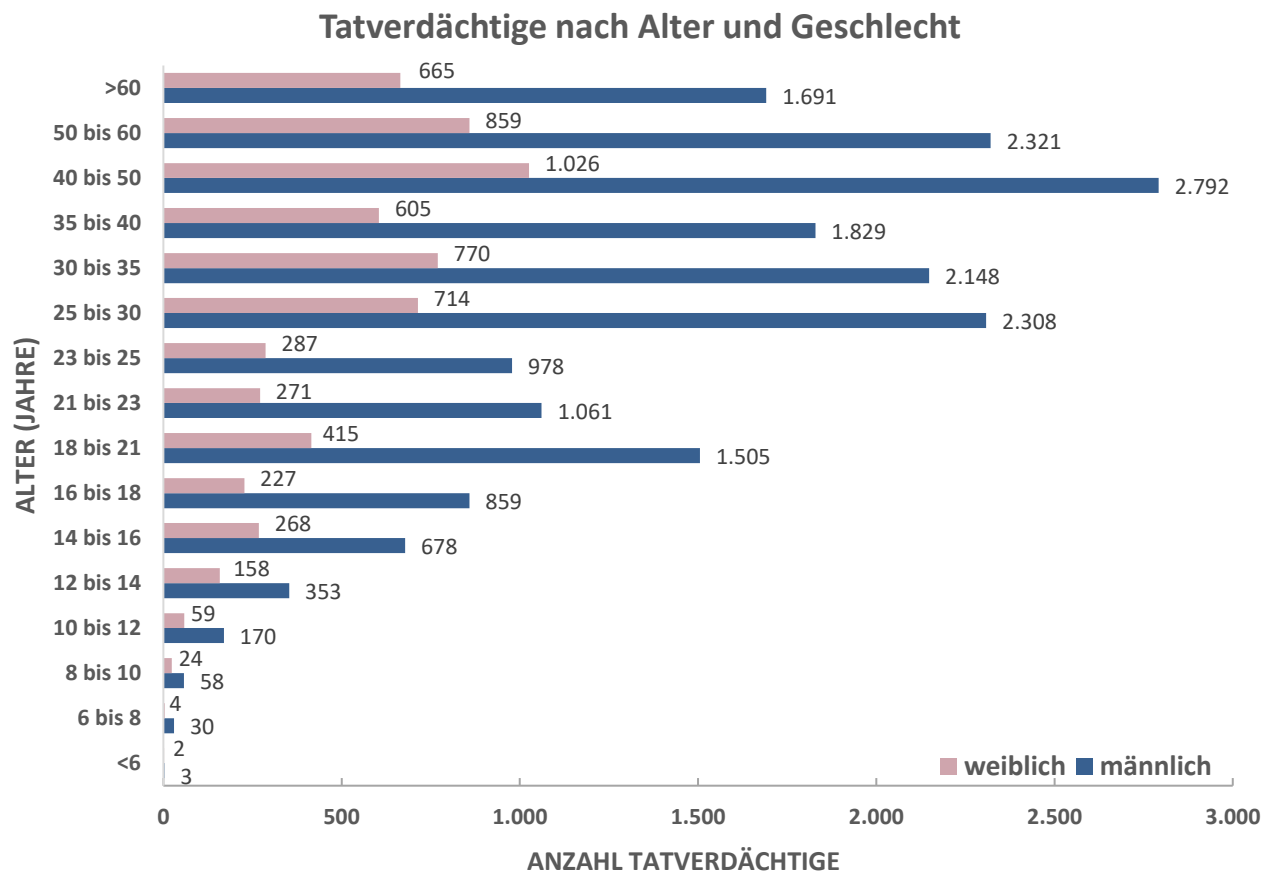
Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen ist mit 25.138 im Vergleich zum Vorjahr minimal gesunken (-107; -0,4 %). Auch die Zahl der tatverdächtigen Erwachsenen sank leicht von 20.529 auf 20.325 (-204; -0,1 %).

Die Anzahl der ermittelten tatverdächtigen Heranwachsenden nahm von 1.939 auf 1.920 minimal ab, während die Anzahl der tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen hingegen von 1.933 auf 2.032 leicht zunahm. Insgesamt kann bei den Tatverdächtigen unter 21 Jahren eine leichte Zunahme von 4.716 auf 4.813 Tatverdächtige (+97; +2,1 %) festgestellt werden.⁵

Zur Verfolgung der von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren begangenen Taten wird das Jugendstrafrecht (JGG) angewandt. Für Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren gilt,

⁵ Kinder im strafrechtlichen Sinn sind Personen, die unter 14 Jahre alt sind. Sie sind strafunmündig und können nicht belangt werden.

abhängig von der geistigen Reife, entweder das Jugend- oder das allgemeine Strafrecht. Tatverdächtige ab 21 Jahren gelten als Erwachsene im strafrechtlichen Sinn. Für sie gelten ausschließlich die Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB).



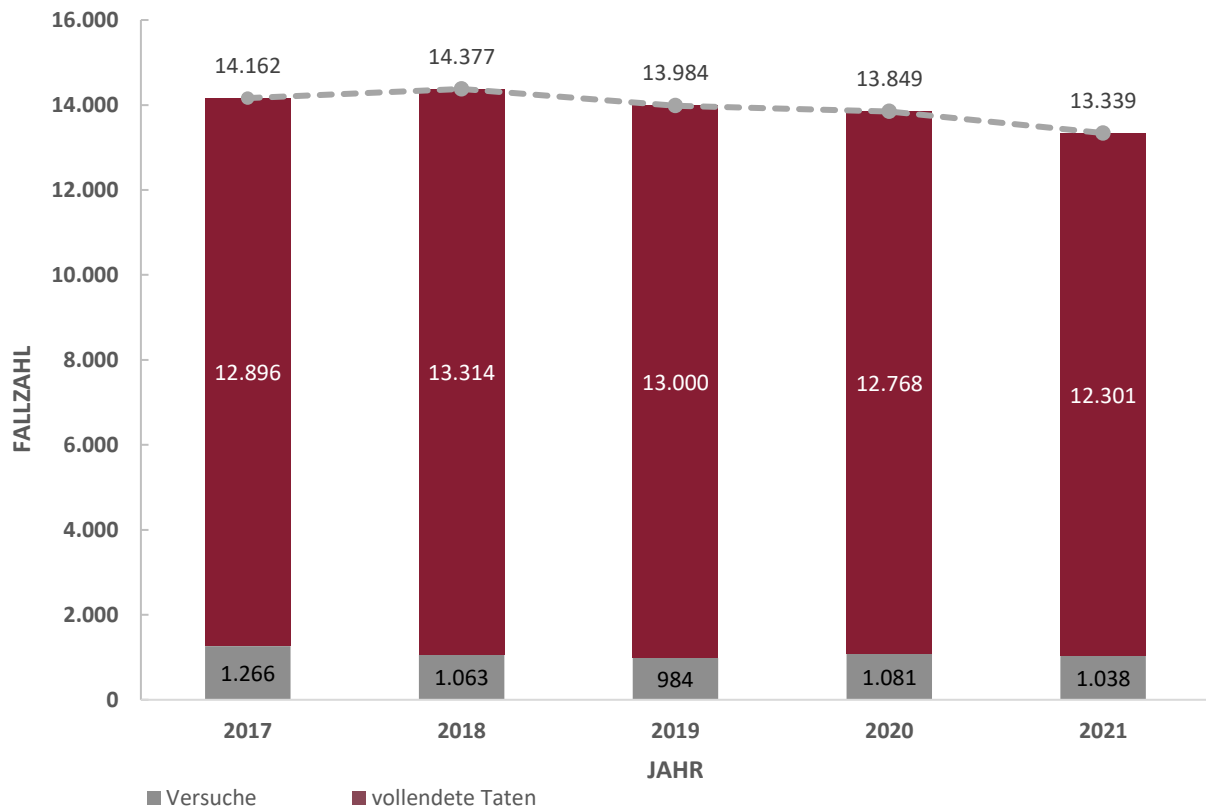
Der Anteil männlicher Tatverdächtiger lag im Jahr 2021 bei 74,7 % (+0,6 %) und der weiblichen Tatverdächtigen bei 25,3 % (-0,6 %).

Hierbei können geschlechtsunabhängig die Schwerpunkte in den Altersspannen der 18- bis 25-jährigen und der 40- bis 50-jährigen Tatverdächtigen festgestellt werden.

4.3.2 Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche

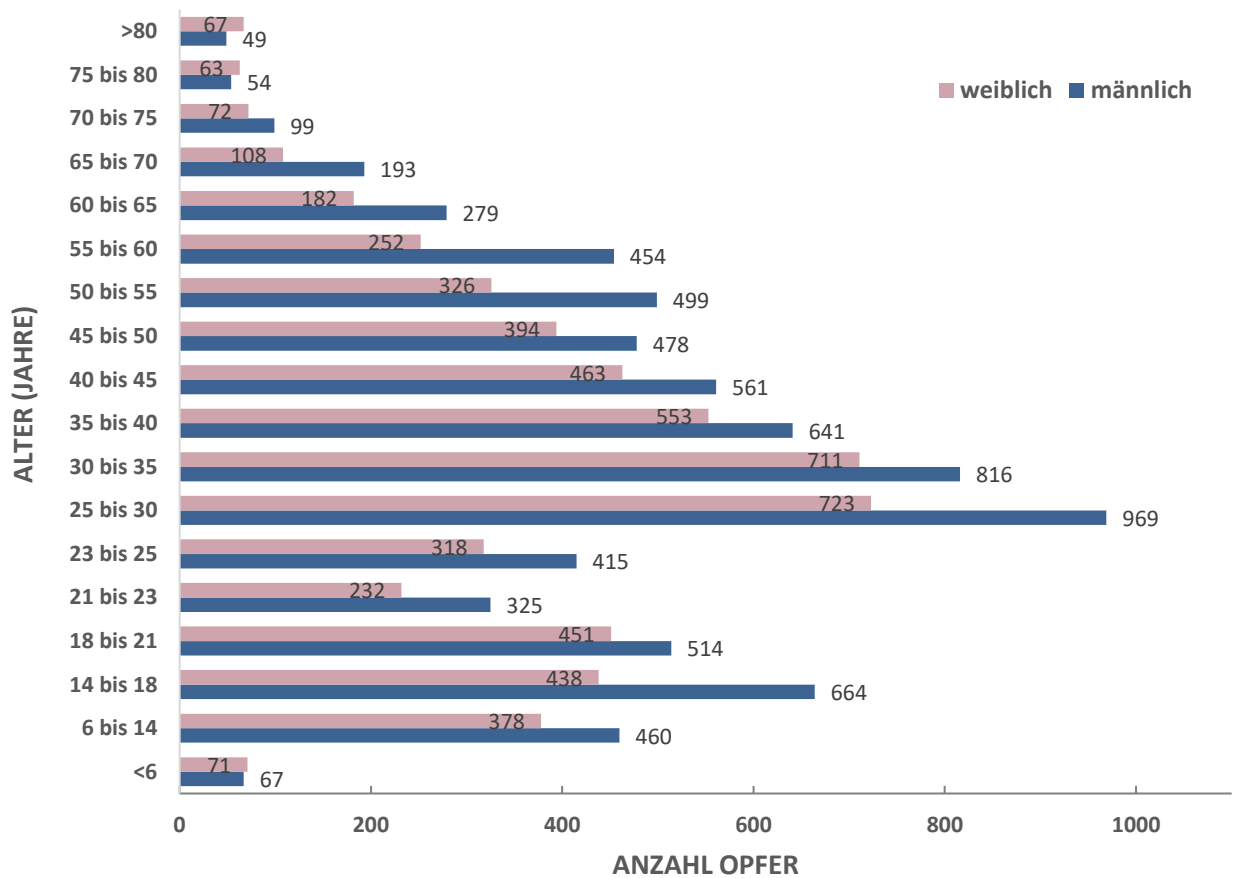
Im Jahr 2021 wurden 16.487 (-750; -4,4 %) Tatverdächtige deutscher und 8.651 (+643; +8,0 %) nichtdeutscher Nationalität ermittelt. Der Anteil deutscher Tatverdächtiger betrug 65,6 % (-2,7 %) und der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger 34,4 % (+ 2,7 %).

4.4 Opfer - Gesamtzahlen



Die Anzahl der Menschen gegen die sich eine strafbare (gegebenenfalls auch fahrlässige) Handlung richtete, verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2020 von 13.849 auf 13.339 (-510; -3,7 %). Der überwiegende Teil aller Opfer von Straftaten ist im Jahr 2021 durch einfache oder fahrlässige Körperverletzung geschädigt worden (7.333; 55,0 %).

4.4.1 Opfer nach Alter und Geschlecht



Der Anteil weiblicher Opfer stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig von 42 % um 1,5 % auf 43,5 % an, während der Bevölkerungsanteil von Frauen im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mit 50,7 % unverändert blieb.

Der größte Anteil von Opfern liegt in der Altersspanne der 25- bis 35-Jährigen.

4.4.2 Opfer Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 13.339 Menschen Opfer einer Straftat. Davon waren 75,5 % (10.069; -0,1 %) deutsche und 24,5 % (3.270; +0,1 %) nichtdeutsche Staatsangehörige.

4.5 Häufigkeitszahlen⁶

Die Häufigkeitszahl (HZ) betrug im Jahr 2021 für den gesamten Zuständigkeitsbereich 6.121 und liegt damit um 3,7 % unter dem Wert des Vorjahres. Dies ist zugleich der niedrigste Wert der letzten zehn Jahre. Somit war das Risiko im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz Opfer einer Straftat zu werden erneut auf einem historischen Tiefstand.

In der nachfolgenden Tabelle erfolgt eine Darstellung der Häufigkeitszahlen der Polizeidirektionen des Polizeipräsidiums Rheinpfalz.

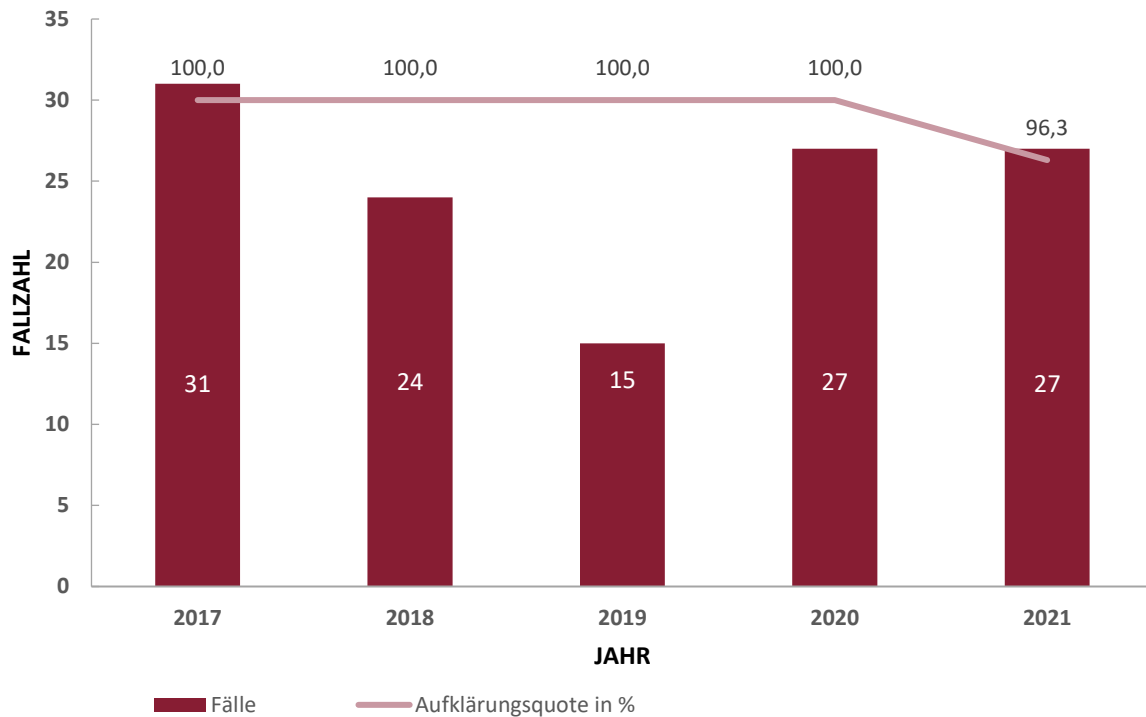
	2020	2021	Veränderung	Veränderung in %
Häufigkeitszahl PP Rheinpfalz	6.354	6.121	-233	-3,7 %
Häufigkeitszahl PD Ludwigshafen	7.043	6.844	-199	-2,8 %
Häufigkeitszahl PD Landau	5.701	5.471	-230	-4,0 %
Häufigkeitszahl PD Neustadt	5.782	5.464	-318	-5,5 %

Bei der Häufigkeitszahl der Polizeidirektion Ludwigshafen werden die Fallzahlen innerhalb der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) in Speyer zu berücksichtigen. Dabei werden auch dort registrierte, dem ausländerrechtlichen Status immanente Verstöße, erfasst (Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz, Asylgesetz und Freizügigkeitsgesetz / EU).

⁶ Häufigkeitszahl: Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner; Einwohner Stand 31.12.2019 (2020) und 31.12.2020 (2021).

5. Entwicklung der Deliktsbereiche

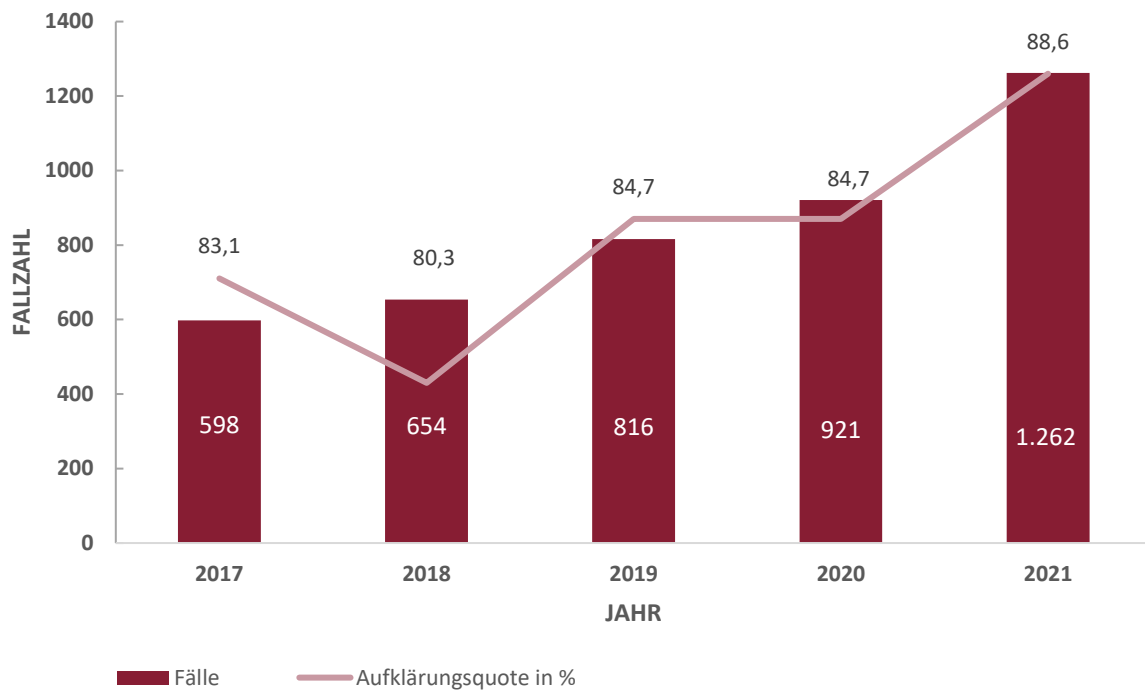
5.1 Straftaten gegen das Leben⁷



Im Bereich der Straftaten gegen das Leben sind für das Jahr 2021 27 Delikte zu verzeichnen. Die Aufklärungsquote in diesem Bereich betrug im Jahr 2021 96,3 %, was einem nicht aufgeklärten Fall entspricht.

⁷ Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung.

5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung⁸



Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 37,0 % auf 1.262 Fälle (+341 Fälle) festzustellen. Dieser ist vor allem auf eine Tatbegehung im Internet zurückzuführen. Insbesondere die Tatbestände Verbreitung pornografischer Schriften sowie der Besitz und die Verbreitung kinderpornografischer Schriften verzeichnen eine Zunahme. Als Erklärungsansatz dürften die generelle Intensivierung der Ermittlungstätigkeiten auf Bundes- und Länderebene dienen. Die Sensibilisierung der Gesellschaft durch polizeiliche Präventionsmaßnahmen dürfte ebenfalls zur Steigerung der Fallzahlen beigetragen haben. In diesem Zusammenhang führte aber auch die Gesetzesverschärfung zum 1. Juli 2021 zu einer spürbaren Erhöhung der polizeilichen Maßnahmen.

⁸ Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung: Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen sowie Besitz bzw. Verbreiten (kinder-) pornografischer Schriften.

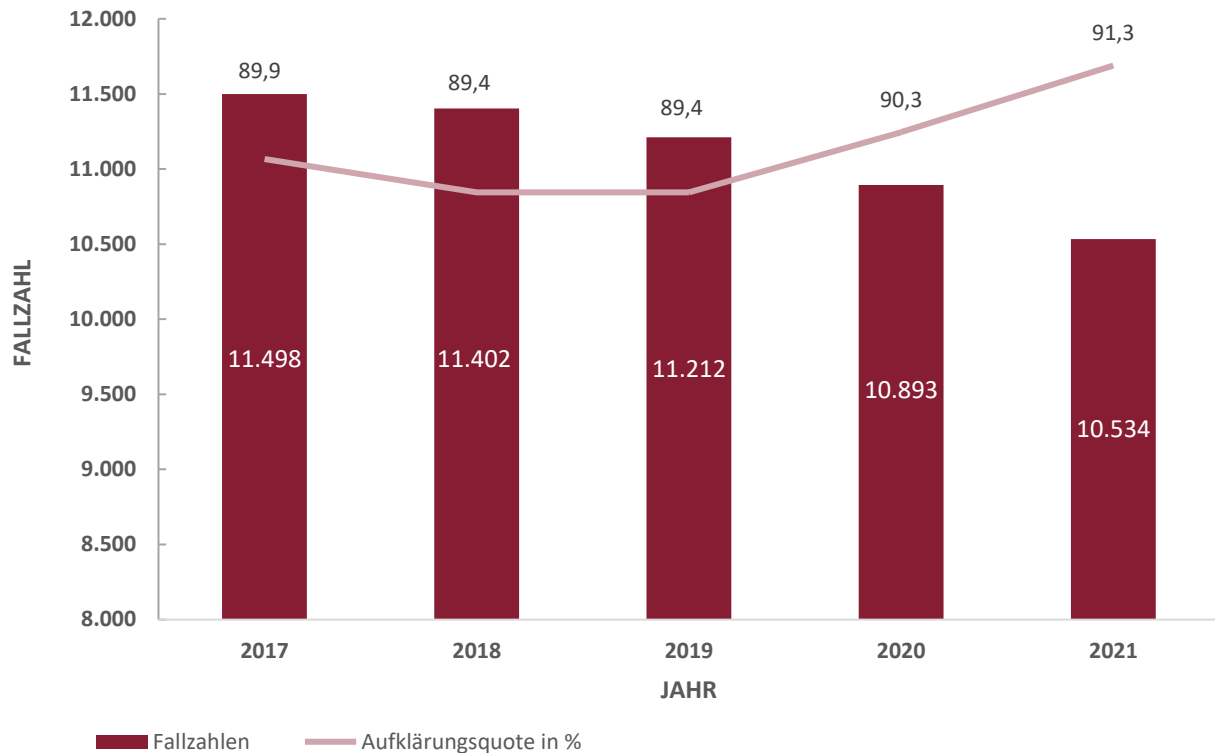
5.2.1 Sexueller Missbrauch von Kindern

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	96	123	144	182	139
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	-29	+27	+21	+38	-43
Aufklärungsquote in %	92,7	88,6	91,7	87,9	92,1

5.2.2 Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Schriften

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	65	65	150	211	504
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	+7	0	+85	+61	+293
Aufklärungsquote in %	93,8	93,8	92,0	96,7	95,8

5.3 Rohheitsdelikte⁹



Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Fallzahlen bis ins Jahr 2017 verzeichnet dieser Deliktsbereich seitdem deutliche Rückgänge. Im Jahr 2021 verringerten sich die Fallzahlen um 359 auf 10.534. Darüber hinaus wurde mit 91,3 % die höchste Aufklärungsquote der vergangenen fünf Jahre erreicht.

Im Bereich der Bedrohung ist ein Anstieg von 32,8 % auf 2.104 Fälle (+529) festzustellen, welcher überwiegend auf die Novellierung des Strafgesetzbuchs (StGB) zum 3. April 2021 zurückzuführen sein dürfte. So wurde der Tatbestand des § 241 StGB im neu gefassten Absatz 1 erweitert und damit die Schwelle der Strafbarkeit deutlich herabgesetzt.

Ein wesentlicher Erklärungsansatz zu den erneut sinkenden Fallzahlen in diesem Phänomenbereich stellen die im Rahmen der Corona-Pandemiebekämpfung durchgeführten Maßnahmen dar; beispielsweise führten „Lockdowns“, Schließungen und Homeoffice zu einer Verlagerung des Lebensmittelpunkts auf den häuslichen respektive inneren Bereich.

⁹ Rohheitsdelikte: Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z. B. Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung.

5.3.1 Raubdelikte

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	406	401	425	361	299
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	+6	-5	+24	-64	-62
Aufklärungsquote in %	65,3	66,3	68,7	66,2	74,6

5.3.2 Körperverletzungsdelikte

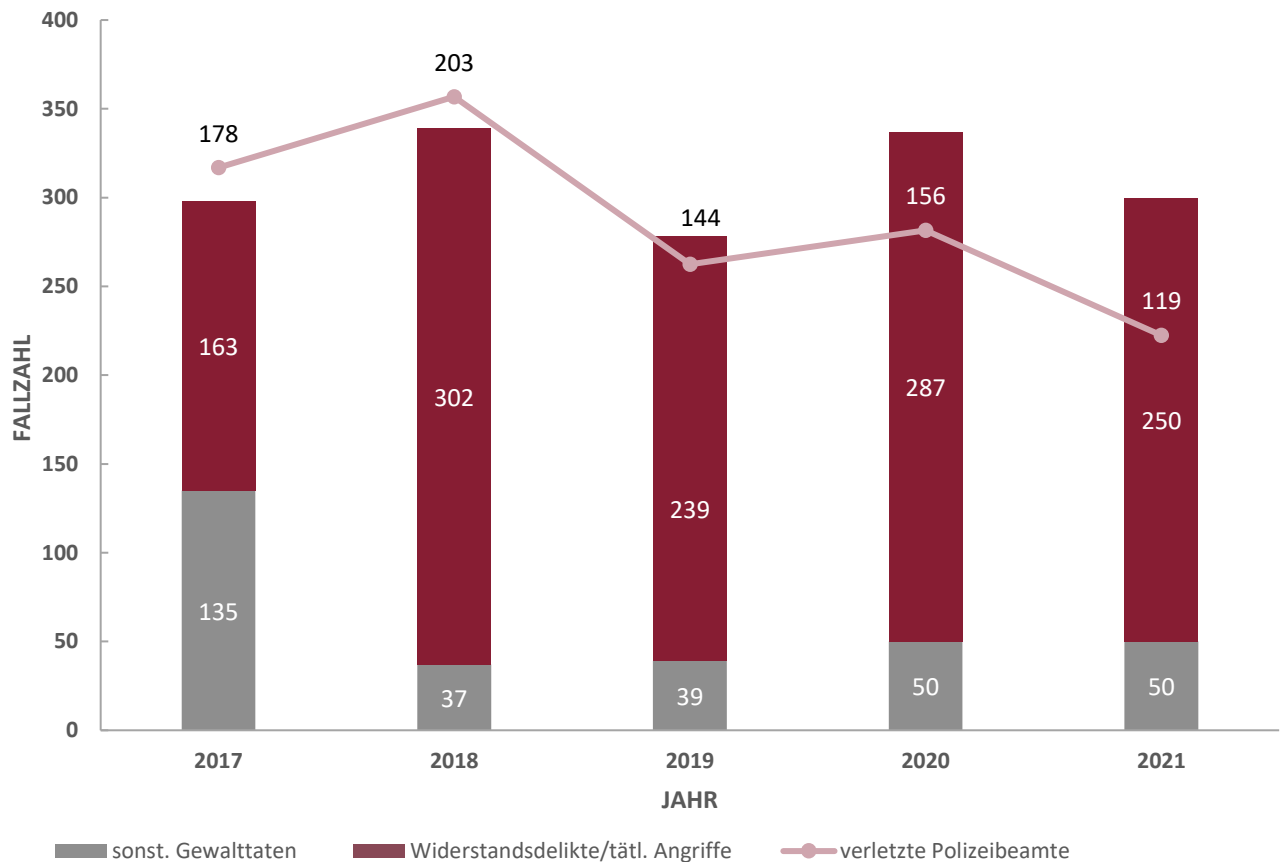
	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	8.042	7.863	7.775	7.249	6.655
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	+361	-179	-88	-526	-594
Aufklärungsquote in %	91,3	90,7	90,7	91,8	92,3

5.3.3 Gewaltkriminalität¹⁰

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	2.386	2.285	2.344	2.213	2.031
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	+227	-101	+59	-131	-182
Aufklärungsquote in %	82,4	81,2	80,6	83,6	86,9

¹⁰ Gewaltkriminalität: Zusammenfassung von Mord, Totschlag, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährlicher und schwerer Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.

5.3.4 Straftaten gegen Polizeibeamte¹¹

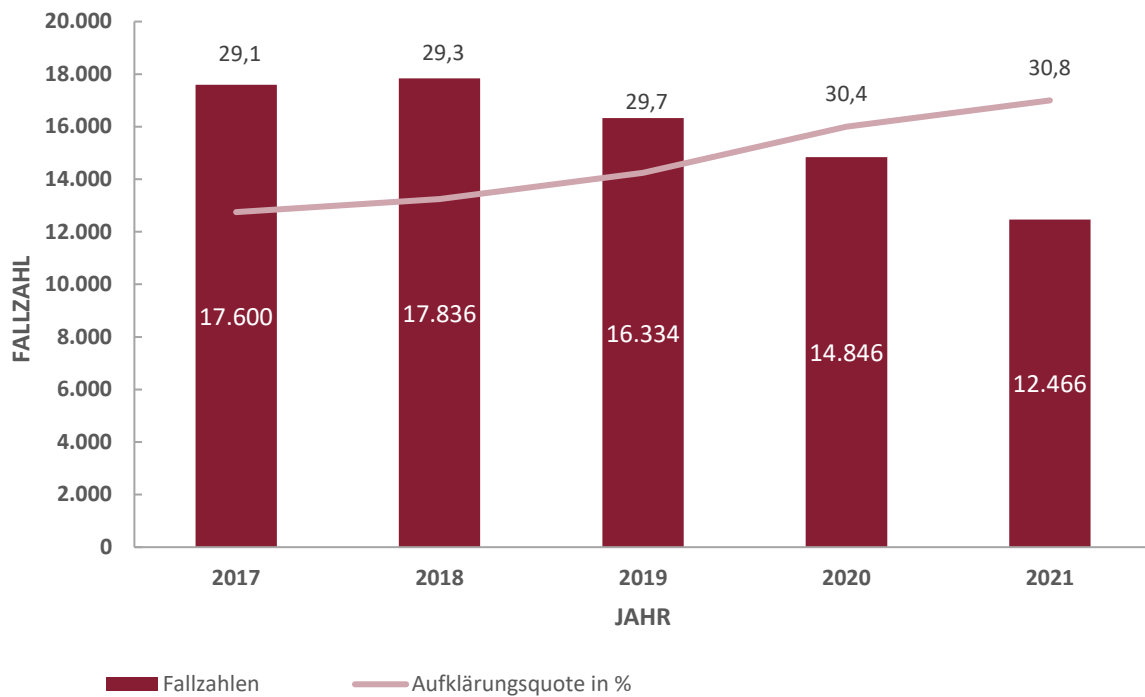


Das Polizeipräsidium Rheinpfalz hat im Jahr 2021 in der PKS insgesamt 300 Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte registriert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein Rückgang von 37 Fällen (-11 %). Hierbei kam es zu 250 Widerstandsdelikten und somit 37 Delikten weniger als im Vorjahr. Den Schwerpunkt der verübten Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte bilden nach wie vor die Widerstandshandlungen und tätlichen Angriffe (Anteil von 83,3 %).

Die Zahl der verletzten Polizeibeamten sank im Vergleich zum Vorjahr von 156 auf 119 (-37; -23,7 %) und liegt damit weiterhin unter den Zahlen der vorherigen Jahre. Zu Straftaten gegen das Leben zum Nachteil eines Polizeibeamten kam es im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz nicht.

¹¹ Vor dem Hintergrund einer fehlenden kriminologischen Definition der Gewalt gegen Polizeibeamte werden bundesweit die folgenden Straftaten zum Nachteil von Polizeibeamten in die Analyse einbezogen: Mord, Totschlag, Raub, vorsätzliche einfache Körperverletzung, gefährliche und schwere Körperverletzung, Körperverletzung mit Todesfolge, Beteiligung an einer Schlägerei, Nötigung, Bedrohung, Widerstand und seit 01.01.2018 tätliche Angriffe auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen.

5.4 Eigentumskriminalität

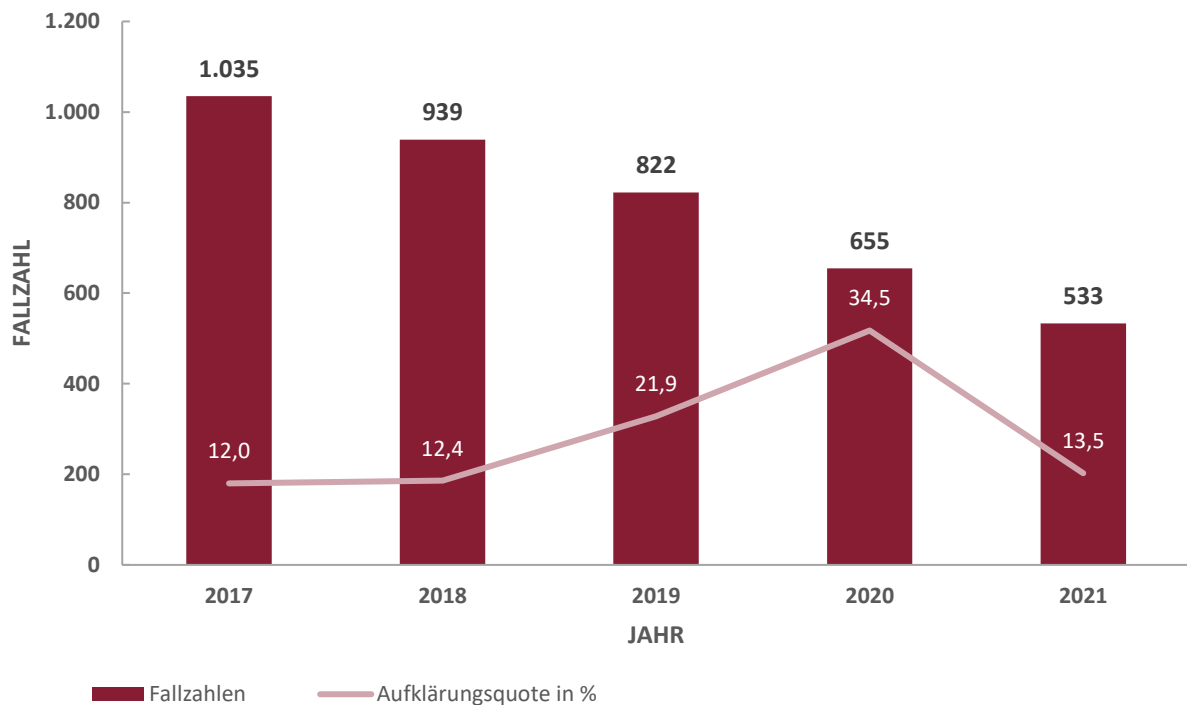


In diesem Deliktsbereich ist erneut ein Rückgang von 14.846 auf nunmehr 12.466 Fälle zu verzeichnen, was zugleich den geringsten Wert der vergangenen fünf Jahre darstellt. Der Anteil der Eigentumskriminalität an den Gesamttaten beträgt für das Jahr 2021: 22,64 % (-3,36 %; -2.380 Fälle). In diesem Phänomenbereich sind die Einflüsse der mit der Corona-Pandemie einhergehenden Veränderungen besonders deutlich spürbar. So hielten sich beispielsweise die Hausbewohner vermehrt Zuhause auf und minderten somit durch ihren ständigen heimischen Aufenthalt die Chancen für Einbrüche. Daneben trug die rückläufige Mobilität zu weniger Fahrraddiebstählen und Diebstählen von unbaren Zahlungsmitteln (EC-Karten) bei. Geschlossene Geschäfte, Kioske und Warenhäuser minderten zudem den Anreiz für Täter, Diebstähle zu begehen. Zudem wurden grenzüberschreitende Tätergruppierungen auch von den Reiseverboten eingeschränkt.

5.4.1 Einbruchdiebstahl aus Wohnungen (WED)

Wohnungseinbruchdiebstähle führen zu einer Verunsicherung der Betroffenen und beeinflussen das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in hohem Maße. Schwere Langzeitfolgen und traumatische Reaktionen sind nicht selten die Konsequenz dieses Eingriffes in die Privatsphäre; obgleich tätliche Angriffe durch die Täter die Ausnahme darstellen.

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ging dem Trend der vergangenen Jahre entsprechend auf 533 Delikte (-122 Fälle; -16,6 %) erneut zurück. In 55,0 % aller Fälle blieb es beim Versuch. Die Aufklärungsquote betrug 13,5 % (-21,0 %). Die Betrachtung der Langzeitentwicklung belegt einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungseinbrüche im Präsidialbereich seit dem Jahr 2017.

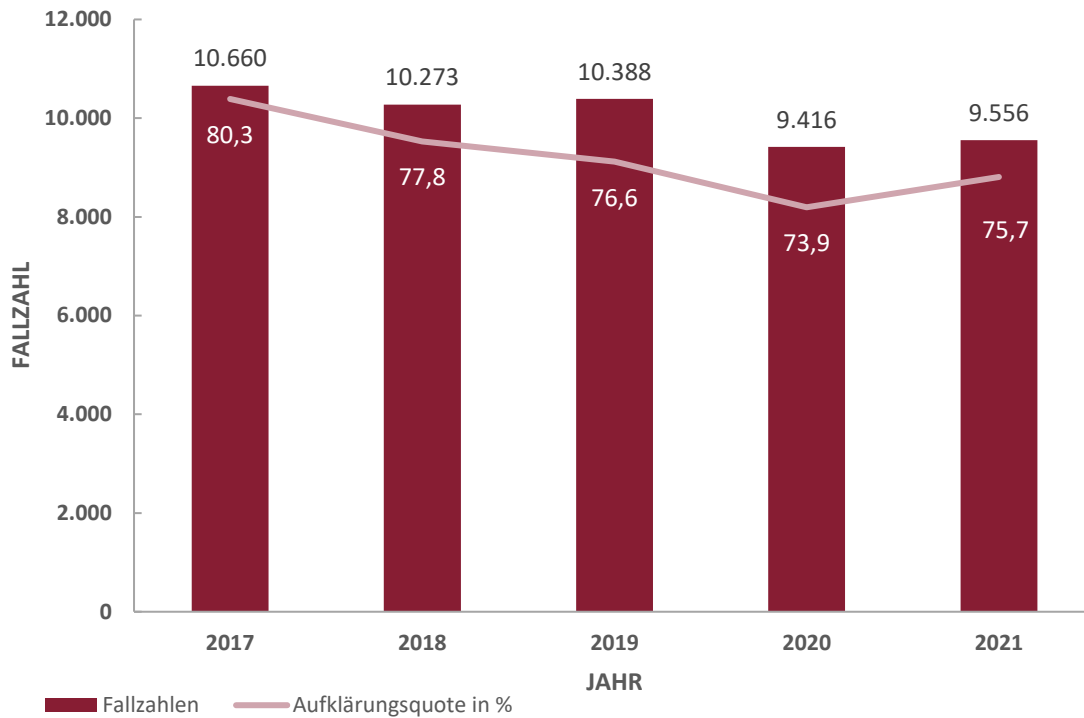


Bis zum Höchststand im Jahr 2015 musste ein kontinuierlicher Fallzahlenanstieg bei den Wohnungseinbrüchen festgestellt werden. Dem hat die Polizei ab 2016 durch verstärkte Maßnahmen wirksam entgegengewirkt. Das Polizeipräsidium Rheinpfalz hat hierzu an den Standorten der Kriminalinspektionen Ludwigshafen, Neustadt und Landau entsprechende Sachgebiete eingerichtet. Eine zentrale Auswertung und die Ausweitung der Tatortarbeit in der Spurensuche und -sicherung werden seitdem gewährleistet. Flankierend werden mit hohem Personalaufwand Fahndungs- und Kontrollmaßnahmen durchgeführt und die Bevölkerung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit über Maßnahmen zum Schutz des Eigentums informiert und beraten. Nicht zuletzt deswegen konnten in den letzten Jahren die Fallzahlen im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mehr als halbiert werden.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 237 Einbruchsschutzberatungen durchgeführt. Die Wichtigkeit von Präventionsarbeit in diesem Deliktsbereich spiegelt sich auch in den Fallzahlen wider. Über die Hälfte der Wohnungseinbrüche (55,0 %) werden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz bereits im Versuchsstadium abgebrochen. Letztlich dürften auch die

sicherungstechnischen Empfehlungen dazu beigetragen haben, dass es in diesen Fällen zu keiner Vollendung des Wohnungseinbruchs kam.

5.5 Vermögens- und Fälschungsdelikte¹²



Im Jahr 2021 nahmen die Vermögensdelikte um 1,5 % zu und bilden mit 9.556 Taten einen Anteil von 17,35 % (+0,45 %) am Gesamtaufkommen der Straftaten ab. In diesem Bereich ist insbesondere die Anzahl der Urkundenfälschungen von 946 im Vorjahr auf 1.025 Taten angestiegen (+79; +8,4 %). Hierunter fällt auch das in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie vermehrt in Erscheinung getretene Phänomen der gefälschten Impfausweise, welches durch Einfügen neuer Deliktschlüssel im nächsten Jahr statistisch auswertbar ist.

¹² Unter dem Oberbegriff der Vermögens- und Fälschungsdelikte werden alle Delikte aus den Bereichen Betrug, Untreue, Unterschlagung, Falschgeldkriminalität und Insolvenzstraftaten zusammengefasst.

5.5.1 Betrug

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	8.218	8.040	8.116	7.079	7.180
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	-404	-178	+76	-1.037	+101
Aufklärungsquote in %	83,3	80,2	78,8	74,2	77,0

Die Betrugsfälle nehmen mit 7.180 Taten nach wie vor den größten Anteil der Vermögensdelikte ein (75,1 %).

5.6 Sonstige Straftatbestände (StGB)

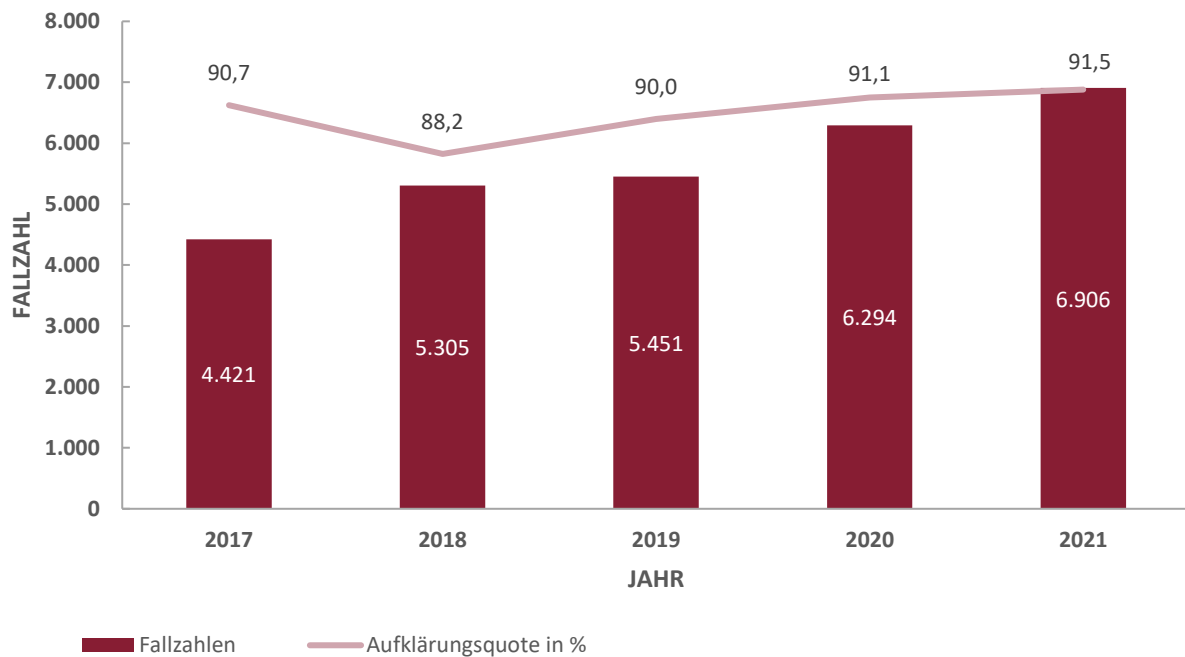
	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	12.957	12.957	13.835	14.700	14.313
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	-712	+737	+141	+865	-387
Aufklärungsquote in %	57,9	60,4	57,8	60,1	59,8

In dieser Deliktsgruppe werden unter anderem Delikte wie Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung erfasst, die starken Einfluss auf die Gesamtzahlen der sonstigen Straftatbestände haben. Im Jahr 2021 nimmt diese Deliktsgruppe nun mit 25,99 % den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

Das Deliktsfeld des Hausfriedensbruchs stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 1.575 (+106; +7,2 %). Im Bereich der Beleidigungsdelikte ist ein Rückgang um 3,6 % auf 3.578 Fälle (2020: 3.712) festzustellen; während die Fallzahlen der Sachbeschädigung mit 6.520 nahezu identisch blieben (2020: 6.521).

5.7 Strafrechtliche Nebengesetze

In dieser Gruppe sind Wirtschaftsdelikte wie zum Beispiel Konkursvergehen, illegale Arbeitnehmerbeschäftigung, Schleusertätigkeiten, Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz, Verstöße gegen das Waffengesetz, Urheberrechtsbestimmungen sowie die umfangreiche Palette der Rauschgiftdelikte zusammengefasst. Diese Straftaten sind nicht im Strafgesetzbuch (StGB), sondern in anderen Gesetzen geregelt.



Der Deliktsbereich verzeichnet erneut einen Anstieg auf nunmehr 6.906 Straftaten. Allerdings konnte auch die Aufklärungsquote abermals gesteigert werden, welche mit 91,5 % den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre verzeichnet.

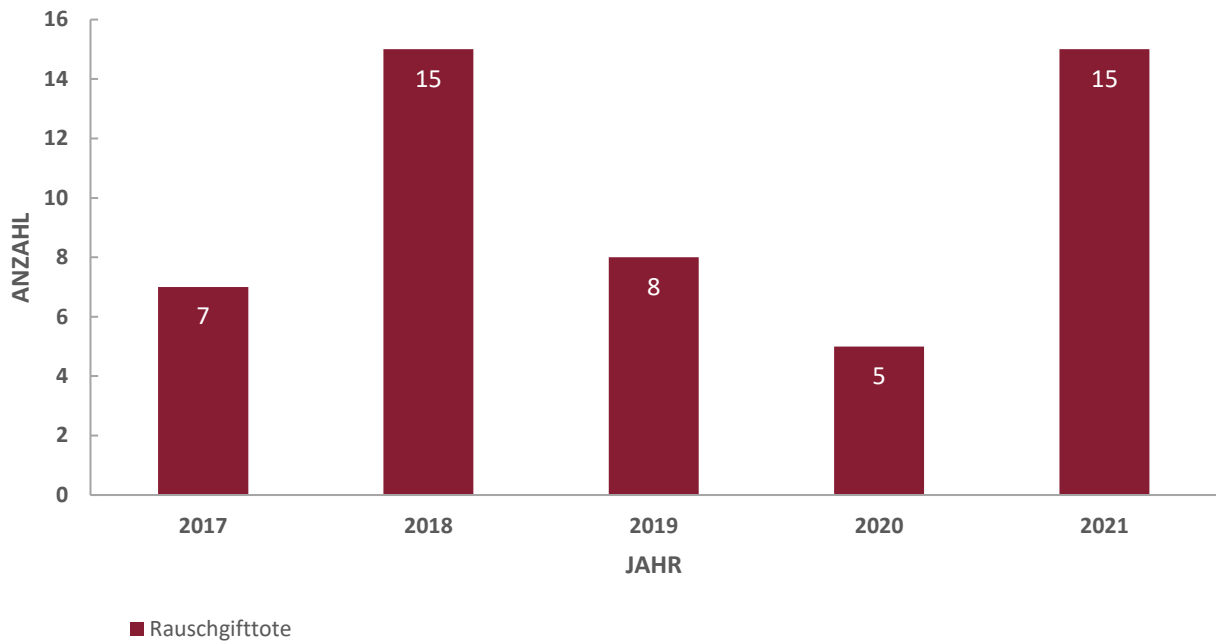
5.7.1 Betäubungsmittelkriminalität

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	3.047	3.489	3.609	4.097	4.176
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	+287	+442	+120	+488	+79
Aufklärungsquote in %	91,0	87,9	89,1	90,2	89,3

Im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität konnte im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg um 79 Fälle auf 4.176 Fälle festgestellt werden. Überwiegend sind allgemeine Verstöße, wie der Besitz und Erwerb von Betäubungsmitteln für den Anstieg der Fallzahlen der Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) maßgebend (3.165 Fälle; +381; +2,6 %).

Eine erhöhte Verfügbarkeit von Cannabisprodukten wie Marihuana und Haschisch aber auch von Kokain im europäischen Raum dürften zum Anstieg der Fallzahlen beigetragen haben. Nach wie vor ist das am häufigsten festgestellte Betäubungsmittel Cannabis, gefolgt von Amphetamin und Kokain.

5.7.2 Rauschgifttote



Das Polizeipräsidium Rheinpfalz verzeichnete im Jahr 2021 insgesamt 15 Rauschgifttote. Dies entspricht, nach einer starken Abnahme in den Jahren 2019 und 2020, dem Stand von 2018. Die Hauptursache für die Todesfälle ist Mischintoxikation, bei der es zu einer Vergiftung durch die zeitgleiche Einnahme unterschiedlicher Betäubungsmittel kommt.

5.8 Wirtschaftskriminalität

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	373	279	853	689	870
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	-41	-94	+574	-164	+181
Aufklärungsquote in %	94,4	97,8	96,1	96,8	99,4

Im Jahr 2021 wurde im Bereich der Wirtschaftskriminalität ein deutlicher Anstieg von 689 auf 870 Fällen verzeichnet, was dem höchsten Wert der letzten fünf Jahre entspricht. Die Aufklärungsquote für diesen Deliktsbereich stieg auf 99,4 % an. Mit einem Anteil von 1,6 % (Vorjahr 1,2 %) an allen registrierten Straftaten verursachten Wirtschaftsdelikte im Jahr 2021 einen Gesamtschaden von 124.692.448 € (Vorjahr: 33.695.479 €). Der größte Schadensanteil ist durch Insolvenzverschleppung entstanden; Schadenshöhe: 108.538.652 € (Vorjahr: 7.850.888 €). Im Bereich der Betrugsdelikte ist ein Rückgang auf eine Schadenshöhe von 11.341.403 € festzustellen (Vorjahr: 24.686.697 €).

5.9 Tatmittel Internet

	2020	2021	Veränderung	Veränderung in %
Straftaten insgesamt	3.165	4.056	+891	+28,2 %
Aufklärungsquote	79,1 %	79,3 %		+0,2 %
Verbreitung pornografischer Schriften	275	594	+319	+116,0 %
Waren- und Warenkreditbetrug	1.496	1.594	+98	+6,6 %
Beleidigung	309	310	+1	+0,3 %

Wie bereits in den Vorjahren ist auch im Jahr 2021 ein Anstieg der Fallzahlen für das Tatmittel Internet zu verzeichnen. Die Aufklärungsquote stieg erneut leicht an. 39,3 % der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel diente, waren Waren- und Warenkreditbetrüge¹³.

Trotz einer differenzierten Darstellung des Tatmittels Internet ist es nicht möglich, ein reales Abbild dieses Kriminalitätsphänomens darzustellen. Nicht zuletzt da nur solche Delikte statistisch in der PKS erfasst werden, die nachweislich in Deutschland begangen wurden. Tatsächlich führen die Spuren der Taten jedoch in einem großen Teil der Fälle zu Tatverdächtigen, die sich im Ausland aufhalten. Resultierend aus den Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie verlagerte sich der Kriminalitätsbereich noch stärker auf das Tatmittel Internet.

5.10 Straßenkriminalität¹⁴

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	12.306	12.310	11.717	11.264	10.445
Veränderung der Fallzahl zum Vorjahr	-659	+4	-593	-453	-819
Aufklärungsquote in %	21,5	23,3	22,1	23,9	24,4

Der bereits in den zurückliegenden Jahren erkennbare Trend der Verlagerung krimineller Aktivitäten aus der realen in die virtuelle Welt setzte sich auch im Jahr 2021 weiter fort. Corona-bedingte Einschränkung der Mobilität der Täter aber auch der potentiellen Opfer und damit einhergehende geminderte Möglichkeiten der Tatausführung trugen auch zu einer Verstärkung

¹³ Warenbetrug: Täter verspricht die Lieferung einer Ware, die entweder gar nicht oder in minderer Qualität liefert; Warenkreditbetrug: Täter bestellt Waren mit dem Vorsatz, diese nach Erhalt nicht zu bezahlen.

¹⁴ Straßenkriminalität: Delikte, die auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen begangen werden.

dieses Trends bei. Die Straßenkriminalität verzeichnet somit im Jahr 2021 einen weiteren Rückgang der Straftaten auf eine Gesamtzahl von 10.445.

5.11 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	263	372	291	264	541
davon geklärt	130	183	131	164	296
	49,5 %	49,2 %	45,0 %	62,1 %	55,0 %
rechtsmotivierte Kriminalität	168	218	150	179	208
linksmotivierte Kriminalität	6	106	44	36	30
politisch motivierte Kriminalität, begangen durch Ausländer	27	16	10	19	14

Bedingt durch die gesellschaftlichen Einschränkungen der Corona-Pandemie kam es im Jahr 2021 zu einer Vielzahl von Versammlungslagen. Weiterhin fanden sowohl die Bundestagswahl als auch die rheinland-pfälzische Landtagswahl statt, was ebenfalls zu steigenden Fallzahlen führte. Hierbei handelt es sich u. a. um beschädigte oder entwendete Wahlplakate oder strafrechtlich relevante Äußerungen im Internet durch corona-kritische Personen. Die Aufklärungsquote sank um 7,1 % auf 55,0 %.

5.12 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)¹⁵

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahl	2.186	2.396	2.442	2.415	2.447
Anteil an Gesamtstraftaten	3,8 %	4,0 %	4,2 %	4,2 %	4,4 %
Straftaten gegen das Leben	3	7	4	7	4
Gewaltkriminalität	292	330	362	327	353
Vergewaltigung, sex. Nötigung	32	42	51	46	51
Körperverletzung	1.595	1.750	1.822	1.753	1.688
Bedrohung	302	343	332	336	408
Ermittelte Tatverdächtige	1.797	1.958	1.994	1.949	1.913
davon Männer	77,1 %	75,7 %	76,8 %	76,9 %	76,5 %
davon Frauen	22,9 %	24,3 %	23,2 %	23,1 %	23,5 %
Opfer	2.187	2.396	2.442	2.415	2.447
davon Männer	19,4 %	21,8 %	21,0 %	20,9 %	19,7 %
davon Frauen	80,6 %	78,2 %	79,0 %	79,1 %	80,3 %

Im Vergleich der vergangenen fünf Jahre sind die Zahlen für die Delikte der Gewalt in engen sozialen Beziehung auf einem gleichbleibenden Niveau. Für das Jahr 2021 konnten insgesamt 2.447 Taten registriert werden. In diesem Phänomenbereich waren keine Einflüsse der Corona-Pandemie auf die Zahl der statistisch erfassten Fälle erkennbar.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz werden auf den Dienststellen sogenannte GesB-Koordinatoren eingesetzt, die mit der Bearbeitung dieser Delikte beauftragt sind und als feste Ansprechpartner für die Opfer und externe Stellen fungieren. Es besteht ein bewährtes Netzwerk zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Justiz, Frauenunterstützungseinrichtungen sowie u. a. den Interventions- und Fachberatungsstellen sowie weiteren präventiven Gremien und Kooperationspartnern.

¹⁵ Gewalt in engen sozialen Beziehungen:

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft **oder**
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung

die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners, insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

6. Kriminalität im Kontext von Zuwanderung¹⁶

Die Lebenssituation vieler Zuwanderer begünstigt strafbares Verhalten. Verantwortlich dafür sind eine Vielzahl von Einflussfaktoren wie beispielsweise der Verlust des sozialen Umfeldes, differenzierte religiöse und ethnische Prägung, das Bildungsniveau, das Rollenverständnis, die fremde Sprache sowie Integrationsprobleme.

Für eine bessere Vergleichbarkeit erfolgte Mitte 2015 die Aufnahme dieser Gruppe in die Polizeiliche Kriminalstatistik und war somit erstmals für das Jahr 2016 vollständig auswertbar. Folglich konnte ab dem Jahrespressebericht 2017 ein umfassender zahlenbasierter Vergleich zum Vorjahr dargestellt werden.

Im Jahr 2021 sind insgesamt 25.138 Tatverdächtige ermittelt worden. Darauf entfallen 3.335 Zuwanderer*innen, die für 4.432 Straftaten (+736; +19,9 %) als Tatverdächtige erfasst wurden. Zuwanderer stellen somit 13,3 % (+0,3 %) aller ermittelter Tatverdächtigen dar und begingen 12,1 % (+2,1 %) der registrierten Straftaten. Hier sind jedoch auch die Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz / EU erfasst, welche ausschließlich von Nicht-deutschen begangen werden können. Wird diese Deliktsgruppe abgezogen, so waren Zuwanderer 7,5 % aller Tatverdächtigen. Körperverletzungs- und Vermögens- / Fälschungsdelikte sind die häufigsten Taten, bei denen Zuwanderer als Tatverdächtige erfasst wurden. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben mit 102 Fällen (2020: 67 Fälle) einen Anteil von 2,3 % (+0,5 %) an den von Zuwanderern begangenen Straftaten. In 652 Fällen (2020: 797 Fälle) wurden Zuwanderer Opfer einer Straftat.

¹⁶ Zuwanderer sind Personen mit dem Aufenthaltsanlass „Unerlaubt“, „Asylbewerber“, „Schutz- und Asylberechtigte, Kontingentflüchtlinge“ und „Duldung (Abschiebungshindernisse nach Abschluss des Asylverfahrens)“.

7. Prävention

Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit allen dafür in Frage kommenden staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen. Sie ist eine der Kernaufgaben der polizeilichen Arbeit. Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu entfalten, wird sie zielgruppen- und ursachenorientiert geplant, durchgeführt und überprüft. Im Jahr 2021 setzte das Polizeipräsidium Rheinpfalz aufgrund der Festlegung landesweiter Schwerpunktthemen den Fokus insbesondere auf folgende Themenfelder der Präventionsarbeit:

- Sexueller Missbrauch von Kindern und Verbreitung von Kinderpornografie (insbesondere durch Jugendliche)
- Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Cybercrime
- Seniorensicherheit im Bereich der Kriminalprävention
- Verstärkte Prävention im Zusammenhang mit Wohnungseinbrüchen (insbesondere verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratung).

Die Dienststellen des Polizeipräsidiums Rheinpfalz haben im Jahr 2021 trotz der Einschränkungen durch die Pandemielage insgesamt 912 Präventionsmaßnahmen mit dem Schwerpunkt Einbruchsschutzberatung durchgeführt. Daneben sind bei den Bürgern Präventionsgespräche und Beratungen durchgeführt worden.